

DEMORANDUM

DAS MEINUNGSMAGAZIN

HAMBURG

NOVEMBER 2010

Wende aus Geldmangel?

Es scheint so, als wäre die Sensation perfekt. 2011 soll es nun doch die Harley Days in Hamburg geben. Seit 2004 locken die Harley Days jährlich mehr als eine halbe Million Besucher aus der ganzen Welt in die Hansestadt und das lässt die Kassen der Gastronomie und des umliegenden Einzelhandels klingeln. Eigentlich sollte es in 2010 Jahr keine Harley Days in Hamburg geben, doch nach heftigen Protesten seitens der Wirtschaft wurde die Großveranstaltung auf das Großmarktgelände verlegt. Bereits 2009 Jahr ließ der Senat mitteilen, dass es 2011 keine Harley Days geben werde, da sich die Hamburger Auszeichnung "Europäische Umwelthauptstadt 2011" nicht mit einer solchen Veranstaltung vereinbaren ließe. Inzwischen scheinen die Verantwortlichen der Stadt Hamburg eine gewisse Sympathie für die Days zu empfinden, und auch der Standort Großmarkt Hamburg und eine Paradetour durch die Stadt - wenn auch nicht zwingend im Stadtzentrum - und angrenzende Hafenteile werden genehmigt. Denn bei einer Paradetour außerhalb der Innenstadt entstünde weniger Lärmbelästigung für die Bevölkerung, und da die Bilder der Harley Days zu einer



Nach vielem Hin und Her scheinen nun auch die nächsten Harley Days in Hamburg gesichert zu sein.
Foto: Fotolia

großen Aufmerksamkeit führen, würde das einen deutlichen Gewinn für Hamburg bringen.

Nur woher kommt der plötzliche Sinneswandel der Verantwortlichen in der Stadtverwaltung?

Liegt es daran, dass man der Bevölkerung von Hamburg ein weiteres Event für die Freizeitgestaltung bieten möchte, obwohl es doch aufgrund von Umweltbelastungen und Lärmschutz nicht vereinbar war? Oder liegt es vielmehr daran,

dass die Stadt pleite ist und man erkannt hat, dass auch Kleinvieh erheblichen Mist machen kann?

Durch eine gute Vermarktung der Harley Days über die Stadtgrenzen hinaus füllen sich schließlich nicht nur die Kassen der Wirtschaftsbetriebe, sondern auch die der Stadt.

Allein durch die Mehreinnahmen von Umsatz- und Gewerbesteuer, mal ganz abgesehen von den Gebühren für die Veranstaltung und etwaigen gebührenpflichtigen Geneh-

migungsverfahren dürften wieder einige Millionen in die Kassen fließen.

Dies ist mit Sicherheit nicht verwerflich, doch sollte man dann das Geld auch sinnvoll ein- und verplanen und es nicht für sinnlose Profilierungen wie die Elbphilharmonie, die neue Straßenbahn oder einen weiteren Beitrag zur Erhaltung schützenswerter Banken und Banker ausgeben.

Vorkasse

Ein tiefer Griff in die Tasche der Versicherten sind die Pläne der Bundesregierung.

Mehr auf Seite 5

Wilde Werbung

Wer an fremden Fahrzeugen mit Visitenkarten für einen Autoankauf wirbt, muss mit einem gehörigen Bußgeld rechnen.

Mehr auf Seite 7

Währungsprotektion

Dem Beirat gehören renommierte Unternehmerpersönlichkeiten aus verschiedenen Branchen an.

Mehr auf Seite 9

Lebenserwartung

Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilt, ist die Lebenserwartung in Deutschland weiter angestiegen.

Mehr auf Seite 11

Liebe Leser ...

... haben Sie sich schon überlegt, wie Sie die Weihnachtstage gestalten werden? Wen Sie einladen, was Sie kochen, und noch viel schlimmer - was Sie wem schenken? Alle Jahre wieder derselbe Wahnsinn. Und auch wenn es noch einige Wochen dauert, bis die echten Weihnachtsglocken läuten - für ein paar grundlegende Überlegungen wird es bereits Zeit. Vielleicht ist das der Grund dafür, dass uns inzwischen schon aus allen Ecken die schokoladigen Weihnachtsmänner angrinsen, die ersten Leuchtparaden dekoriert werden und die Zeitschriften an den Geschenkstress erinnern. Wehe dem, der bis jetzt noch nicht einmal mit Ideen gesegnet ist. Und das war ja noch längst nicht alles, denn auch das Silvester-Event will schließlich rechtzeitig geplant und organisiert sein.

Aber vergessen Sie über all diesen organisatorischen Herausforderungen nicht, die dunkle Jahreszeit zu genießen! Ja genau - genießen! Wenn wir schon auf Sonnenlicht und Wärme verzichten, dann ersetzen Sie es durch Kerzenschein und Kuschedecken. Gepaart mit einem heißen Tee, einem dicken Buch oder einem spannenden Film lassen sich die politischen Spirenzchen in unserem Land durchaus verdrängen. Obwohl - was genau müssen wir da im Moment eigentlich verdrängen? Viel scheint sich nicht zu bewegen - ist das bereits eine politische Winterstarre? Ach nein, es wurde ja ausgiebig über die Rückkehr unseres Ministers Steinmeier gesprochen, der nach der Nierenspende für seine Frau in den herbstlichen Himmel gehoben wird. Haben Sie schon mal einen Bericht oder ein Interview mit einem "normalen" Mann gehört, der seiner Frau eine Niere oder ein anderes Organ gespendet hat? Eben ... Dies scheint nur dann von Bedeutung zu sein, wenn "man(n)" prominent ist.

Dass es eine breite Öffentlichkeit betrifft, wenn Prominente von dieser Welt gehen, ist dagegen sicher verständlich. Dass es viele betroffen macht umso mehr, wenn es Menschen wie Loki Schmidt sind, die über Jahrzehnte eine Stadt geprägt haben. Geprägt mit Stärken und Charakterzügen, die heutzutage nicht mehr selbstverständlich sind - leider.

In diesem Sinne ...

Ihre Senya Skrova

Inhaltsverzeichnis

Steuer vereinfachen	
Bürger und Betriebe entlasten	3
HSV Fußball	
Machs noch einmal Pit	4
Gesetzlich Krankenversicherte	
Mogelpackung Vorkasse	5
FC St. Pauli	
Die Nominierten	6
Neue Farbdesigns	
Lack mit Tücken	7
Währungsprotektionismus	
Herbsttreffen der Außenwirtschaft	9
Stadtbahn	
Über eine Million Euro	10
Fachkräftebedarf	
Unternehmungsbefragung	11
Montags Weinempfehlung	
Hennings Lieblingswein	12
Der Personalausweis	
Seine neuen Möglichkeiten	13
Alkoholsünder	
Weiterhin gute Zeiten	14
DEMORANDUM Buchseite	
Hörgenuss	15

Lesen Sie selbst!

Hier könnte
Ihre Lesermeinung stehen.
Oder haben Sie etwa nichts
zu sagen?

**Ihre Meinung ist
uns wichtig!**

**Deutsch
Deutlich
Demokratisch
DEMORANDUM
Hier steht was
Hamburg
und
Deutschland
denkt!**

www.demorandum.de

DEMORANDUM

Wagnerring 6 - 21391 Reppenstedt
Telefon: 04131/67 12 17
Telefax: 04131/67 12 18
E-Mail: info@demorandum.de

Verantwortlich für den
redaktionellen Inhalt: Senya Skrova
Telefon: 0173/24 72 143
E-Mail: redaktion@demorandum.de

Freie Mitarbeit:
Jakub Boks (JBK)
Andreas Runge (AR)
Claudia Kröger (CK)
Henning von Barga (HVB)
Horst Montag (HM)

Verantwortlich für den
Anzeigenteil: Andreas Runge
Telefon: 04131/67 12 17
E-Mail: anzeigen@demorandum.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr.3
vom 01. Januar 2010

Herausgeber und Verleger
Andreas Runge
Postfach: 1158 - 21398 Reppenstedt
Telefon: 04131/67 12 17
Telefax: 04131/67 12 18
E-Mail: info@demorandum.de

Abo und Vertrieb
E-Mail: abo@demorandum.de
Das Abonnement ist kostenlos!
DEMORANDUM erscheint monatlich.
Nachdruck auch auszugsweise nur
mit schriftlicher Genehmigung des
Verlags, für unaufgefordert einge-
sandte Manuskripte, Fotos, etc.
keine Gewähr. Leserbriefe werden
ggf. gekürzt oder nach Beurteilung
des Verlags nicht veröffentlicht

Die Steuer vereinfachen - Bürger und Betriebe entlasten

Durch eine Vereinfachung des Steuersystems und des Steuerverfahrens könnten bei den Bürgern, Betrieben und der Steuerverwaltung jährlich insgesamt rund 4,8 Mrd. Euro Bürokratiekosten eingespart werden. Zu diesem Ergebnis kommt das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), das in Zusammenarbeit mit der Bergischen Universität Wuppertal und der Beratungsgesellschaft Ebner Stolz Mönning Bachem im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie die Auswirkungen von Steuervereinfachungen untersucht hat.

Der Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, Rainer Brüderle: "Das Steuerrecht muss unbürokratischer und anwenderfreundlicher werden und für den Steuerzahler besser durchschaubar. Insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen stellt die Komplexität des Steuerrechts oftmals eine Hürde dar, die nur mit erheblichem Aufwand und hohen Kosten zu meistern ist. Durch gezielte Vereinfachungen gewinnen wir an Effizienz für Steuerzahler und Finanzverwaltung."

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie hatte die Studie insbesondere

unter dem Aspekt des Abbaus von Bürokratiekosten in Auftrag gegeben. Das Bundesministerium der Finanzen hat die Studie mit begleitet.

Das ZEW hat in seiner Studie insgesamt 18 Einzelmaßnahmen identifiziert. Dabei zählen zu den Maßnahmen mit dem größten Kostensenkungspotential.

- die Ausweitung der Kleinunternehmerregelung,

- die Erhöhung der Planungssicherheit bei der Steuergesetzgebung,

- die Neuregelung der Werbungskostenpauschale,

- der Wegfall der Berücksichtigung der Kapitaleinkünfte bei Familienleistungsausgleich, außergewöhnlichen Belastungen und Ausbildungsfreibetrag,

- die Poolabschreibung in der Steuerbilanz,

- die Nutzung vorausgefüllter Steuererklärungen. Durch die Umsetzung der Maßnahmen würden Unternehmen mit rund 3,3 Mrd. Euro entlastet, wobei insbesondere kleine und mittlere Un-

ternehmen von den Vereinfachungen profitieren würden.

Für die privaten Haushalte ergäben sich Einsparungen von rund 1,2 Mrd. Euro und für die Finanzverwaltung Einsparungen von nahezu 300 Mio. Euro. Bundesminister Brüderle: "Das vom ZEW erstellte Gutachten enthält sinnvolle Ansatzpunkte für Steuervereinfachungen. Die Ergebnisse der Studie sind eine gute Grundlage, um nunmehr konsequent Schritte zur Umsetzung einzuleiten."

Quelle: BMWI

Armenier fordern neue Integrationsdebatte

Die Integrationsdebatte, die seit Monaten durch Deutschland schwappt, bewegt sich so sehr an der Oberfläche, dass sie niemandem wirklich weh tut. Das bemängelt der Zentralrat der Armenier in Deutschland (ZAD). Glaubensfreiheit ist verfassungsgemäßes Recht, ob jemand Christ ist oder Muslim oder Jude, Agnostiker oder Anhänger irgendeiner anderen spirituellen Bewegung darf keine Rolle spielen. Der ZAD: „Erst wo Religion von der Politik ausgebeutet wird, droht Gefahr. An diesem Punkt macht eine Integrationsdebatte Sinn. Und genau an diesem Punkt weicht die aktuelle Debatte aus.“ In einem Schrei-

ben an den Bundespräsidenten Christian Wulff fordert der ZAD, den öffentlichen Diskurs zu erweitern und gerade den Aspekt der politischen Einflussnahme stärker zu berücksichtigen. Die aktuellen Christenverfolgungen in der Türkei konterkarierten eben nicht nur die Forderungen nach Glaubensfreiheit, sie seien zugleich ein Reflex auf die türkische Geschichte und auf die türkische Politik der vergangenen 95 Jahre. Der ZAD-Vorsitzende Azat Ordukhanyan: „Weil die Türkei den Völkermord an den Armeniern bis heute so militant und leider auch so erfolgreich leugnet, setzt sie sich gleichsam selbst unter

Zwang, die verbliebenen Christen im Land unter permanenten Druck zu setzen und die Nachfahren der Überlebenden in der Diaspora zu verleumden.“ Die Inhaftierung des deutschen Schriftsteller Dogan Akhanli sei eben nur der letzte einer unendlichen Reihe von Einschüchterungsversuchen. Die Leugnungspolitik Ankaras habe auch massive Auswirkungen auf die türkischen Gemeinschaften in Deutschland. Demokratische Strukturen haben, so der ZAD, keine Chancen, solange Menschen bereit sind, einen Völkermord zu leugnen – und ihn damit als legitimes Mittel der Politik zu akzeptieren.

DEMORANDUM

Mehr als nur eine Meinung.

Jetzt DEMORANDUM Leser werden und auf

www.demorandum.de das kostenlose Abonnement anfordern.



Foto: Norbert Gelltschat

Hamburg, meine Perle!

Mach's noch einmal Pit

Sein ersten Bundesligatreffer erzielte Jonathan Pitroipa gegen die TSG Hoffenheim. Seine Torquote will er diese Saison erhöhen. Und vielleicht auch einmal einen Elfmeter rausholen.

An diesen Moment erinnert er sich gerne zurück. Es war der 26. Spieltag der Saison 2008/09.

An diesem erzielte Jonathan Pitroipa seinen ersten Bundesligatreffer für den HSV. Es war zugleich seiner erster überhaupt. "Ich habe einen super Pass von Trochowski bekommen. Es war ein wichtiges Tor", beschreibt der 24-Jährige seinen Schuss ins Glück. So richtig hat er den Ball damals gar nicht getroffen. Doch das irritierte Torwart Timo Hildebrand so sehr, dass Pitroipa ungehindert an ihm vorbei laufen konnte und die Kugel ins

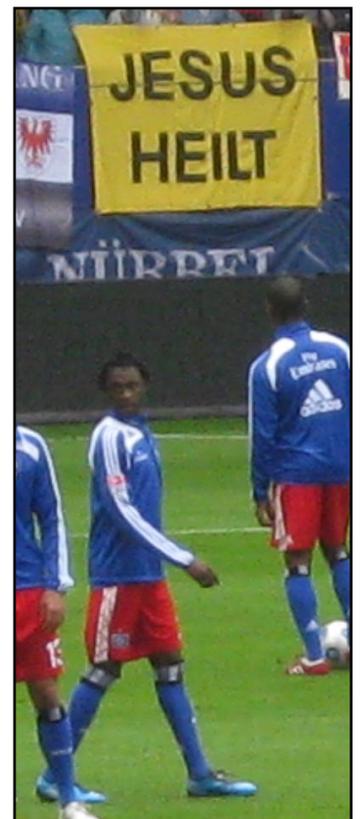
leere Tor schob. Der HSV gewann dank des Treffers mit 1:0. Hildebrand stand damals im Tor der TSG Hoffenheim.

Die Kraichgauer kommen auch am Samstag (06.11.10, ab 15.15 Uhr live im HSV-Ticker) in die Imtech Arena. Und Pitroipa, der bislang in neun von zehn Partien auf dem Platz stand, möchte seine gute Form aus den vergangenen Wochen erneut unter Beweis stellen. "Wir müssen als Mannschaft wieder kompakt stehen und zusammen spielen", sagt der Burkiner. "Dann können wir auch wieder eine Serie starten und oben angreifen". Am liebsten würde er dabei mit Toren helfen. Bislang noch sein großes Manko, betrachtet man die Möglichkeiten, die ihm durch seine Schnelligkeit in jedem Spiel geboten werden.

Doch das kommt von ganz alleine, sagt er. "Ich muss an mich glauben und so weiter machen, dann schieße ich auch mehr Tore", ist Pitroipa sicher, dass sich auch bald diese Quote verbessern wird.

Unterstützung bekommt er dabei von seinem Trainer, der ihn bereits im Sommer für unverkäuflich erklärte und auf die Qualitäten des kleinen Dribbel-Flohs setzt. "Er hat eine gute Entwicklung durchgemacht. Es gibt kaum einen schnelleren Spieler in der Bundesliga", sagt Veh über ihn. Mit seinen Finten und vor allem mit seinem Tempo haben auch seine Gegenspieler zu kämpfen, die oft einen ungewollten Schritt zu spät kommen.

Strittige Elfmetersituationen gab es in dieser Saison bereits



viele, der nötige Pfiff des Schiedsrichters blieb allerdings immer aus. Stattdessen wurde Pitroipa schon in eine Schwalben-Ecke gedrängt, in der er sich überhaupt nicht sieht.

"Wenn ich mit hohem Tempo laufe, reicht oft eine leichte Berührung, und ich kann nicht weiterlaufen. Das ist dann ein Foul". Bei seinem ersten Bundesligator gab es keine Berührung, Pit lief dementsprechend auch einfach weiter und schob zum Siegtreffer ein. Vielleicht gelingt ihm dies ja auch am Samstag. Das wäre nicht nur für ihn wichtig, sondern für den gesamten HSV.

Quelle: HSV

Saison 2010 / 2011 Heim- und Auswärtsspiele

01. Sa, 21.08.2010,	18:30	Hamburger SV	--	FC Schalke 04
02. Sa, 28.08.2010	15:30	Eintracht Frankfurt	--	Hamburger SV
03. Sa, 11.09.2010	15:30	Hamburger SV	--	1.FC Nürnberg
04. So, 19.09.2010	15:30	FC St. Pauli	--	Hamburger SV
05. Mi, 22.09.2010	20:00	Hamburger SV	--	VfL Wolfsburg
06. Sa, 25.09.2010	18:30	Werder Bremen	--	Hamburger SV
07. Sa, 02.10.2010	15:30	Hamburger SV	--	1.FC Kaiserslautern
08. Sa, 16.10.2010	15:30	1.FSV Mainz 05	--	Hamburger SV
09. Fr, 22.10.2010	20:30	Hamburger SV	--	Bayern München
10. Sa, 30.10.2010	15:30	1.FC Köln	--	Hamburger SV
11. Sa, 06.11.2010	15:30	Hamburger SV	--	1899 Hoffenheim
12. Fr, 12.11.2010	20:30	Bor. Dortmund	--	Hamburger SV
13. Sa, 20.11.2010	15:30	Hannover 96	--	Hamburger SV
14. Sa, 27.11.2010	15:30	Hamburger SV	--	VfB Stuttgart
15. Sa, 04.12.2010	15:30	SC Freiburg	--	Hamburger SV
16. Sa, 11.12.2010	15:30	Hamburger SV	--	Bayer Leverkusen
17. Fr, 17.12.2010	20:30	M'gladbach	--	Hamburger SV

Mogelpackung Vorkasse:

Warnung vor Kostenfalle für gesetzlich Krankenversicherte

22.10.2010 - Ein tiefer Griff in die Tasche der Versicherten sind die Pläne der Bundesregierung zur Ausweitung der Kostenerstattung im Gesundheitswesen. Das kritisieren der Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv), der Sozialverband VdK Deutschland (VdK) und der Vorstand des AOK-Bundesverbandes. Die Organisationen fordern die Bundesregierung auf, die geplante Gesetzesänderung aufzugeben und den Verbraucher vor dieser Kostenfalle zu schützen. Um die Transparenz im Gesundheitswesen zu erhöhen, sprechen sich die drei Verbände dafür aus, das Instrument der Patientenquittung fortzuentwickeln. Die Patientenquittung gibt es seit 2004 auf freiwilliger Basis. Sie weist Leistung und Kosten einer Behandlung aus.

Die Pläne der Bundesregierung zur Kostenerstattung bedeuten, dass mehr gesetzlich versicherte Patienten ihre Arztbesuche und Krankenhausaufenthalte zunächst selbst bezahlen und sich danach den Rechnungs-

betrag von ihrer Krankenkasse erstatten lassen sollen. Was sich auf den ersten Blick so harmlos anhört, ist bei näherem Hinsehen für Verbraucher höchst folgenreich:

Wenn der Verbraucher sich für die Kostenerstattung entscheidet, rechnet der Arzt jede einzelne erbrachte Leistung nach der privatärztlichen Gebührenordnung (GOÄ) mit 2,3-fachem Satz ab. Das bedeutet, der Arzt bekommt mehr als das Doppelte der bisherigen Einnahmen. Die Kasse darf dem Patienten bei Anwendung der Kostenerstattung aber nur den gesetzlich festgelegten Betrag erstatten. So entstehen hohe Differenzbeträge von mehr als 50 Prozent, auf denen der Verbraucher letztlich sitzen bleibt.

Im Vergleich zur GKV laufen den Privaten Krankenkassen die Kosten auf dramatische Weise davon, sie müssen ihren Versicherten von Jahr zu Jahr immer höhere Prämien in Rechnung stellen. Ein Grund: Ärzte behandeln Privatpatienten nicht nur unter gesundheit-

lichen, sondern auch unter Ertragsgesichtspunkten, zulasten der Versicherten. Diese Entwicklung droht mit der Kostenerstattung auch den gesetzlich Versicherten.

Welche gravierenden finanziellen Folgen auf die Versicherten zukommen würden, zeigt ein Beispiel:

Eine 68-jährige Frau geht mit Sehstörungen zum Augenarzt. Dort wird ein Glaukom (Grüner Star) diagnostiziert. Da sie sich für Kostenerstattung entschieden hat, erhält sie eine Honorarrechnung. Diese beträgt 409 Euro, denn der Arzt hat nach GOÄ (2,3-fachem Satz) abgerechnet. Ihre Krankenkasse übernimmt davon 72 Euro, so dass sie für den Differenzbetrag von 337 Euro selbst aufkommen muss.

Die Bundesregierung plant, die Bindungsfrist für Kostenerstattung von einem Jahr auf drei Monate zu verkürzen. Ärzte haben ein ökonomisches Interesse, dass sich Patienten für das Vorkasse-Modell entscheiden. Es droht ein massives Drängen der Patienten in die

Kostenerstattung für zunächst ein Quartal, um bei der Terminvergabe in der Arztpraxis bevorzugt zu werden. Wer sich gegen dieses Abrechnungsverfahren entscheidet, hat dann das Nachsehen und muss sich bei manchen Ärzten auf längere Wartezeiten einstellen. Von der von Bundesgesundheitsminister Rösler ins Feld geführten Freiwilligkeit kann da kaum die Rede sein. Vorkasse beim Arzt bedeutet dann Vorfahrt für den vollen Geldbeutel.

Befragungen haben gezeigt, dass Privatversicherte im Gegensatz zu gesetzlich Krankenversicherten deutlich häufiger den Eindruck haben, dass bei ihnen nicht notwendige Untersuchungen und Behandlungen durchgeführt werden. Dieses Risiko wird für Verbraucher, die für die Vergütung der ärztlichen Leistung Kostenerstattung wählen, stark ansteigen.

Quelle: vzbv

Elbphilharmonie: CDU fordert offen Vertuschung statt Aufklärung

Der CDU-Bürgerschaftsabgeordnete Jörg Hamann ließ heute verlauten, dass der Parlamentarische Untersuchungsausschuss Elbphilharmonie eingestellt werden solle. Der Ausschuss bringe nichts und sei ihm zu teuer.

Dazu erklärt Norbert Hackbusch: "Erst hunderte Millionen versenken, Parlament und Öffentlichkeit täuschen und sich bei der Aufklärung plötzlich um die Kosten kümmern. Das nenne ich aber mal am falschen Ende sparen. Bei der Elbphilharmonie kann es nicht teuer genug sein, aber demokratische Kontrolle will man sich nicht leisten können? Das hätte die CDU wohl gerne."

Mit seinem Vorschlag, den PUA Elbphilharmonie einzu-

stellen, offenbart der Bürgerschaftsabgeordnete Jörg Hamann eine eigentümliche Auffassung von der Verantwortung des Parlaments. Hamburgs Steuerzahler - auch die zukünftigen - haben ein Recht zu erfahren, wie die Regierung Ole von Beust mit ihrem Geld umgegangen ist. Auch wenn das der CDU nicht passt. Dazu ist ein Parlamentarischer Untersuchungsausschuss das richtige Instrument. Ein eigener Mitarbeiterstab gewährleistet seine Unabhängigkeit und Effizienz. Die Kosten dafür sind eine Investition in die Demokratie und das Prinzip der Gewaltenteilung.

Mit den Rücktritten von Ole von Beust und Michael Freytag

ist die Angelegenheit für Hamburg noch lange nicht erledigt. Abgesehen von den immensen Belastungen für den Haushalt in den kommenden Jahren: Die Stadt wird die Zinsen für den Bau der Elbphilharmonie bis ins Jahr 2031 abtrottern - und steht dann mit weit mehr als 100 Millionen Euro in der Kreide. Dass der geplante Verkauf von Hotel und Parkhaus in über 20 Jahren deren Baukosten decken wird, ist nicht zu erwarten.

"Nachdem man hunderte Millionen Euro versenkt hat, muss man sich Fragen gefallen lassen. Es wäre Hamburg billiger zu stehen gekommen, wenn die CDU ihr Interesse an Kostenkontrolle früher entdeckt hätte.

Niemand zwingt Herrn Hamann seine Zeit im Ausschuss zu verbringen, zudem ist er eher Bremsklotz als Motor der Aufklärung. Er sollte ernsthaft über sein Selbstverständnis als gewählter Abgeordneter und seine Motivation zur weiteren Mitarbeit im PUA nachdenken - und die Konsequenzen ziehen", schließt Hackbusch.

Quelle: Die LINKE Hamburg

www.
demorandum

Wir wollen
IHRE Meinung!



Die Nominierten stellen sich vor



Jeder Bewerber hatte drei Minuten Zeit, um seine Vorschläge und Vorstellungen für den Club in den nächsten Jahren vorzustellen und den Anwesenden kurz und knapp mitzuteilen, warum er der Richtige für das Amt wäre.

Zunächst stellten sich die Kandidaten für das Präsidium vor. Darunter die zwei neuen Patrick Woydt und Jens Duve. Beide kandidieren bei der Jahreshauptversammlung als Vizepräsidenten.

Zahlreiche Interessierte nahmen an der Veranstaltung teil. Offene Fragen standen nicht im Raum, so konnte die Vorstellung der Kandidaten für den Aufsichtsrat beginnen. Insgesamt 13 Anwärter gibt es für das Gremium, welches mit 7 Mitgliedern besetzt wird.

Es wurden von allen Beteiligten lobende Worte für den Verein und die Entwicklung gefunden.

Am 14. und 15. November kommt es dann zur Wahl. Am Sonntag wird zunächst das neue Präsidium gewählt bzw. das alte bestätigt. Zur Wahl des

Aufsichtsrats kommt es dann am Montag. Sechs der bisherigen Mitglieder treten erneut an, während sieben Kandidaten sich zum ersten Mal aufstellen.

Noch einmal die Kandidaten in der Übersicht:

Kandidat für das Amt des Präsidenten:

Stefan Orth (43), Geschäftsführer, Vereinsmitglied seit 2007, seit 2007 Vizepräsident, seit 2010 Präsident (kommissarisch)

Kandidaten für die Ämter der Vizepräsidenten (in alphabetischer Reihenfolge):

Jens Duve (48), Geschäftsführer, Vereinsmitglied seit 1993, Abteilung: Fußball, 1986/87-1990/91 Spieler beim FC St. Pauli;

Dr. Bernd-Georg Spies (55), Managing Director, Vereinsmitglied seit 2006, Abteilung: Radsport, seit 2007 Vizepräsident, Mitglied im Freundeskreis St. Pauli;

Dr. Gernot Stenger (53), Dr. jur. Rechtsanwalt, Vereinsmitglied seit 2003, Abteilung:

Handball, seit 2007 Vizepräsident, Mitglied im Freundeskreis St. Pauli;

Tjark Woydt (67), Maritime Consultant – Finance Affairs, Vereinsmitglied seit 2008, Abteilung: Fußball, Mitglied im Freundeskreis St. Pauli ab 2002 und erneut ab 2008

Kandidaten für die Ämter des Aufsichtsrats (in alphabetischer Reihenfolge):

Frank Belchhaus (46), Vertriebsleiter, Vereinsmitglied seit 2006, Abteilung: AFM, aus Hamburg;

Michael Burmester (47), med.-techn. Kaufmann, Vereinsmitglied seit 1991, Abteilung: AFM, im Aufsichtsrat seit Oktober 2001 - seit Dezember 2003 Vorsitzender, aus Hamburg;

Uwe Doll (55), M.A., Geschäftsführer, Vereinsmitglied seit 1989, Abteilung: AFM, AGIM-Sprecher von 1996 bis 1999, im Aufsichtsrat 1999 und seit November 2007, Mitglied der Satzungskommission 2001 und 2007, Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliederwerbung in der

AFM von 2001 bis 2002, Mitglied der Strukturkommission 2002, aus Hamburg;

Tay Eich (55), Rechtsanwalt, Vereinsmitglied seit 1999, Abteilung: AFM, seit November 2002 stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats, aus Hamburg;

Jens Feldhusen (39), Dipl.-Betriebswirt, Vereinsmitglied seit Februar 2007, Abteilung: AFM, aus Seebetal;

Roger Hasenbein (52), Dipl.-Sozialarbeiter/Straßensozialarbeiter, Vereinsmitglied seit 1998, Abteilung: Fußball-Herren, Fanclubsprecherrat von 2000 bis 2008, im Aufsichtsrat seit November 2007, aus Hamburg;

Jens Kauerauf (42), Dipl.-Volkswirt, Vereinsmitglied seit 1996, Abteilung: Passive/NO1, aus Ahrensburg;

Dr. Christoph Kröger (43), promovierter Dipl.-Biologe, Vereinsmitglied seit 1997, Abteilung: AFM, im Aufsichtsrat seit 2002 - seit Dezember 2003 stellvertretender Vorsitzender, aus Hamburg;

Christoph Lucks (44), Verwaltungsjurist, Vereinsmitglied seit 2003, Abteilung: AFM, aus Reinbek;

Georg Möller (55), Jurist, Vereinsmitglied seit 1999, Abteilung: Passive/NO1, aus Hamburg;

Alexander Müller-Elsner (50), Filmproduzent, Vereinsmitglied seit 1993, Abteilung: Passive/NO1, 2007 Bewerbung um ein Amt im Aufsichtsrat, aus Hamburg;

Marcus Schulz (43), Dipl.-Kaufmann, Vereinsmitglied seit 2003, Abteilung: Bowling, Vizepräsident Januar 2004 – Mai 2010 (mit Unterbrechung März – Oktober 2007), aus Hamburg; Quelle: FC ST Pauli

Saison 2010 / 2011 Heim- und Auswärtsspiele

01.	21.08.2010	15:30	SC Freiburg	-	FC St. Pauli
02.	28.08.2010	18:30	FC St. Pauli	-	1899 Hoffenheim
03.	12.09.2010	17:30	1.FC Köln	-	FC St. Pauli
04.	19.09.2010	15:30	FC St. Pauli	-	Hamburger SV
05.	22.09.2010	20:00	Borussia M'gladbach	-	FC St. Pauli
06.	25.09.2010	15:30	FC St. Pauli	-	Borussia Dortmund
07.	01.10.2010	20:30	Hannover 96	-	FC St. Pauli
08.	16.10.2010	15:30	FC St. Pauli	-	1.FC Nürnberg
09.	24.10.2010	17:30	VfB Stuttgart	-	FC St. Pauli
10.	30.10.2010	15:30	FC St. Pauli	-	Eintracht Frankfurt
11.	05.11.2010	20:30	FC Schalke 04	-	FC St. Pauli
12.	13.11.2010	15:30	FC St. Pauli	-	Bayer Leverkusen
13.	21.11.2010	17:30	FC St. Pauli	-	VfL Wolfsburg
14.	28.11.2010	15:30	SV Werder Bremen	-	FC St. Pauli
15.	03.12.2010	20:30	FC St. Pauli	-	1.FC Kaiserslautern
16.	11.12.2010	15:30	FC Bayern München	-	FC St. Pauli
17.	18.12.2010	18:30	FC St. Pauli	-	FSV Mainz 05

Urteil: Wilde Werbung mit Visitenkarten an Autos verboten

ADAC: Vor dem Verkauf einen Experten hinzuziehen

Wer an fremden Fahrzeugen mit Visitenkarten für einen Autoankauf wirbt, muss mit einem gehörigen Bußgeld rechnen. So urteilte jüngst das OLG Düsseldorf. Demnach musste ein Autohändler 200 Euro Strafe zahlen, weil er ohne Genehmigung der Stadt seine Visitenkarten auf Parkplätzen hinter Scheibenwischern anbrachte. Die Richter des Düsseldorfer OLG hatten dies damit begründet, dass das Anbringen von Werbung auf öffentlichen Parkplätzen nur dem gewerblichen Zweck diene.

Laut ADAC ist bei vielen Autohändlern, die „wild“ mit Visitenkarten werben, höchste

Vorsicht geboten. Eine Umfrage des Automobilclubs hat ergeben, dass knapp 75 Prozent der Befragten unzufrieden mit den Kaufangeboten waren.

Der ADAC rät daher, sich keinesfalls von derartigen Händlern überrumpeln zu lassen. Wer sein Auto privat verkaufen möchte, sollte das Fahrzeug unbedingt von einem Experten begutachten zu lassen. Beim Verkauf sollte auf alle Fälle ein Vertragsformular mit einem Haftungsausschluss verwendet werden. Damit wird verhindert, dass der Verkäufer für Mängel am Fahrzeug zwei Jahre lang haftet. Die Musterverträge sind beim ADAC erhältlich.

Quelle: ADAC

ADAC Ski- und Snowboardhelmtest: Lebensretter bestehen Härtestest

Wenig Sicherheitsmängel aber Tragekomfort verbesserungswürdig

Der ADAC hat in einem aktuellen Test Helme für Ski- und Snowboardfahrer überprüft. Von 16 Helmen schnitten 13 „gut“ und drei „befriedigend“ ab. Testsieger mit der Note 2,0 ist der Head Sensor, der gleichermaßen robust und flexibel ist: Mit sechs Größenabstufungen und vielen Einstellmöglichkeiten passt er fast jedem. Nicht überzeugen konnte der Cébé Spyner Flex, er erwies sich im Test als sehr schwer und fällt zu klein aus. Skihelme können Lebensretter sein, aber 100-prozentigen Schutz bieten auch sie derzeit nicht. Insbesondere im Hinblick auf die Stoßdämpfungseigenschaften gibt es laut ADAC noch Verbesserungsbedarf. So fällt der Giro Seam – mit knapp 200 Euro im oberen Preissegment – durch besonders schlechte Stoßdämpfungswerte auf. Auch die Belüftung ist bei vielen Helmen noch zu verbessern, um

den Tragekomfort zu erhöhen. Da ein Skihelm mehrere Stunden bei unterschiedlichen Temperaturverhältnissen und bei körperlicher Anstrengung getragen wird, ist laut ADAC eine gute Klimaregulierung unverzichtbar. Der ADAC empfiehlt, auf Helme mit spröden Plastik-Sonnensensoren oder scharfen Kanten zu verzichten, da sie das Verletzungsrisiko deutlich erhöhen. Generell ist die Kennzeichnung CE EN 1077 wichtig, nur diese garantiert, dass es sich bei dem gewählten Modell um einen nach den besonderen Kriterien für Ski- und Snowboardhelme geprüften Kopfschutz handelt. Außerdem rät der ADAC dazu, Helme vor dem Kauf unbedingt anzuprobieren, sie sollten nicht zu locker sitzen und nicht verrutschen. Wer bereits eine Skibrille besitzt und weiterverwenden möchte, sollte diese zur Anprobe mitnehmen. Auch der beste Helm kann in Kombination mit der falschen Brille unangenehm drücken.

Quelle: ADAC

Neues Farbdesign für Autos Manche mögen's matt

ADAC: Neuer Look mit Tücken

Um sich von der Masse der Autofahrer abzuheben, entscheiden sich immer mehr Autokäufer für ein aktuell sehr angesagtes Farbdesign: Mattlack. Doch der ADAC warnt. Die optischen Eigenschaften des Mattlacks können sich durch die Bürsten einer Waschanlage oder durch Lackpflegemittel mit schleifender Wirkung verändern: Die Oberfläche wird geglättet und damit glänzender. Auch Wachse und Polymere aus Autowaschanlagen können die feinen Poren des Mattlacks allmählich schließen und ebenfalls zu einer glatten, glänzenden Oberfläche führen. Probleme sehen die Experten des Clubs auch beim Ausbessern kleinerer Lackschäden. Solche Reparaturen sind deutlich aufwändiger, weil keine unsichtbaren partiellen Ausbesserungen in der Fläche möglich sind. Das Austupfen von Steinschlägen, ein punktuell Ausbessern mittels Mini-Spritzpistole (smart repair) oder das Beilackieren und Beischleifen führen zu einer unterschiedlichen Mattierung. Kleine Kratzer etwa als Folge von Streifspuren mit dem Fingernagel, Mantelknopf oder Schuh im Türeinstieg können

nicht einfach wegpoliert werden, sondern führen zu mehr oder weniger glänzenden Streifen. Die Folge: eine teure Neulackierung des kompletten Karosserieabschnittes. Für eine einfache Auffrischung des Mattierungseffektes fehlen noch geeignete Verfahren.

Zur regelmäßigen Fahrzeugpflege kann nach derzeitigem Erkenntnisstand nur eine manuelle Fahrzeugreinigung mittels Hochdruckreinigungsgerät (zum Beispiel Kärcher) oder eine Waschanlage mit textilem Waschmaterial ohne Wachskonservierung (z. B. Cabrio-Waschprogramm) empfohlen werden. Stärkere Verschmutzungen sollten möglichst nur mit speziellen Pflegemitteln für matte Lacke beseitigt werden.

Grundsätzlich unterscheidet sich der Mattlack nicht von einer üblichen Hochglanzlackierung. Einziger Unterschied: Der abschließend aufgetragene Klarlack enthält ein Mattierungsmittel. Die deutlichen Aufpreise gegenüber den Standardlackierungen ergeben sich aus den noch geringen Stückzahlen und dem aufwändigeren Finish.

Quelle: ADAC

www.demorandum.de

Kostenloses Abo der monatlichen Ausgabe von

DEMORANDUM

ganz einfach per Mail an
abo@demorandum.de

Wir kaufen Ihr Gold und Silber

SOFORT BARGELD!

**Wir kaufen alle
Gold- und
Silberarten**

333er

585er

750er

Zahngold - Bruchgold
Ringe - Ketten

SOFORT BARGELD!

Das sind wir

- sofort Bargeld
- aktuelle Kurse
- grammgenau
- Hausbesuche
- über 4 Jahre am Ort
- geeichte Geräte
- kein Weiterverkauf
- freundlicher Service

SOFORT BARGELD!

Sie finden uns

**jeden Montag, Mittwoch und Freitag
von 9 bis 13 Uhr und 14 bis 17 Uhr**

**Bergedorfer Straße 53
21502 Geesthacht**



**Über weitere Standorte und Öffnungszeiten
in Hamburg geben wir Ihnen gerne
telefonisch Auskunft!**

**Goldagentur Escheburg
Telefon 0171/490 29 68**

Viele versuchen es, aber Gold ist unser Geschäft!

Warnung vor Währungsprotektionismus

Der Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, Rainer Brüderle, hat Ende Oktober in Berlin am Herbsttreffen des Außenwirtschaftsbeirats (AWB) teilgenommen. Der AWB hat die Aufgabe, den Bundeswirtschaftsminister fortlaufend in allen Fragen der Außenwirtschaft zu beraten. Dem Beirat gehören renommierte Unternehmerpersönlichkeiten aus verschiedenen Branchen an. Das heutige Treffen des AWB wurde von Dr. Heinrich Weiss, dem Vorsitzenden der Geschäftsführung der SMS GmbH, geleitet.

Im Mittelpunkt der Gespräche standen die Perspektiven für die weitere Belebung der Weltmärkte und die neuen Gefahren, die dem Aufschwung des Welthandels jetzt drohen könnten. Der Beirat war sich einig darin, dass die Verschiebung der Gewichte in der Weltwirtschaft eine große Chance für die deutsche Wirtschaft darstellt, die gerade in den dynamischen Märkten besonders präsent ist. Besonders wichtig ist hier eine Politik, die sich offenen Märkten verpflichtet

fühlt. Sorgen bereiten die währungspolitische Diskussion, der faktische Stillstand der Doha-Runde und die wachsende Neigung großer Handelspartner, gegenseitige Schuldzuweisungen und Sanktionsdrohungen an die Stelle einer Suche nach gemeinsamen Lösungen treten zu lassen.

Bundesminister Brüderle: "Abwertungswettläufe oder einseitige Devisenmarktinterventionen sind einem funktionierenden Welthandel nicht förderlich. Eine weitere grundlegende Aufwertung der Währungen wichtiger Schwellenländer in Einklang mit ihrem Aufholprozess ist sinnvoll und gut für die Weltwirtschaft. Aber auch entwickelte Länder müssen ihren Beitrag leisten: Konsolidierung der öffentlichen und privaten Schulden und eine Rückkehr auf einen nachhaltigen Wachstumspfad sind notwendig. Diesen strukturellen Herausforderungen kann weder durch eine sehr lockere Geldpolitik noch durch Ausüben von Druck auf Handelspartner ausgewichen werden."

Quelle: bmwi

Bundesverkehrsminister besucht Standort Hamburg-Finkenwerder

Ramsauer: Airbus steht für Hochtechnologie und Fortschritt

Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer hat Ende Oktober das Airbus-Werk in Hamburg-Finkenwerder besucht. Gemeinsam mit Herrn Gerald Weber, dem Vorsitzenden der Geschäftsführung von Airbus Deutschland, hat sich der Minister über die Umwelt-Effizienz der Produktlinien der Modellreihen A 320, A 350 und A 380 informiert.

Ramsauer: „Das Airbus-Werk in Hamburg-Finkenwerder liegt seit vielen Jahren bei der Entwicklung neuer und umweltfreundlicher Flugzeuge an der Weltspitze. Die Modellreihen stehen für Hochtechnologie und Fortschritt. Sie sind ein Spiegelbild für die Leistungsfähigkeit der deutschen Luftfahrtindustrie.“

Mit rund 12000 Beschäftigten

ist das Werk Hamburg-Finkenwerder der größte Airbus-Standort in Deutschland. Hier befinden sich unter anderem die Bereiche Entwicklung, Produktion und die Programmleitung. Ebenfalls ist in Hamburg die Leitung für die Entwicklung und Produktion der vorderen und hinteren Rumpfsektionen angesiedelt.

Ramsauer: „Zuverlässige und innovative Flugzeuge sind von entscheidender Bedeutung, um den wachsenden Passagier- und Frachtverkehr bedienen zu können. Airbus baut fortschrittliche und kosteneffiziente Flugzeuge in allen Bereichen des Großflugzeugbaus.“

Airbus hat seit seinem Markteintritt 1974 mehr als 9 500 Flugzeuge an etwa 400 Kunden verkauft und bis heute mehr als 6 000 Flugzeuge ausgeliefert.

Quelle: bmvbs

Wenn Sie anderer Meinung sind, dann schreiben Sie an:
redaktion@demorandum.de

Start des Fotowettbewerbs "Runter vom Gas!"

Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer hat Ende Oktober gemeinsam mit Model und Moderatorin Lena Gercke im Rahmen der **Verkehrssicherheitskampagne „Runter vom Gas!“** einen Fotowettbewerb für mehr Rücksicht und Partnerschaft im Straßenverkehr gestartet.

Ramsauer: „Deutschland ist Logistikweltmeister, deutsche Autos die beliebtesten der Welt. Zwischen 1970 und 2009 haben sich in unserem Land der Fahrzeugbestand und die Fahrleistung verdreifacht. Die Zahl der im Straßenverkehr Getöteten ist dagegen um rund vier Fünftel, also 80 Prozent, zurückgegangen: 1970 wurden

über 21.000 Menschen im Straßenverkehr getötet, 2009 waren es 4.152. Das sind gute Zahlen. Der Straßenverkehr hat sich auf der anderen Seite aber auch immer mehr individualisiert und ist hoch technisiert. Wir wollen mit unserem Fotowettbewerb im Rahmen von „Runter vom Gas“ für mehr Miteinander, Rücksichtnahme und Partnerschaft im Straßenverkehr werben.“

Der Wettbewerb richtet sich vor allem an Fahrrad-, Pkw- und Lkw-Fahrer. Entscheidend für den Gewinn sind die Faktoren Kreativität und Emotionalität. Der persönliche Text sollte die Aussage des Fotos unterstützen. Foto und Text

können bis 30. November unter www.runter-vom-gas.de eingereicht werden.

Ramsauer: „Alle sind in den kommenden Wochen eingeladen, mit einem kreativen „Runter vom Gas!“- Partnerfoto und einem kurzen Begleittext ein Zeichen für mehr Verkehrssicherheit zu setzen. Bei der Gestaltung des Beitrages sind dem Ideenreichtum der Teilnehmer keine Grenzen gesetzt.“

Die zwanzig besten Beiträge des Fotowettbewerbs werden ausgezeichnet. **Die Sieger erhalten jeweils ein hochwertiges Fahrrad sowie einen Gutschein für ein ADAC-Fahrsicherheitstraining.** Die bes-

ten Einsendungen werden zudem auf www.runter-vom-gas.de veröffentlicht.

„Gemeinsam mit dem DVR, ADAC, ADFC, Tank & Rast und Fahrrad-XXL wollen wir alle Verkehrsteilnehmer motivieren, sich kreativ mit dem Thema Verkehrssicherheit auseinander zu setzen“, sagte Ramsauer.

Die Verkehrssicherheitskampagne "Runter vom Gas!" ist eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) und macht auf die Folgen aufmerksam.

Quelle: bmvbs

Stadtbahn: Kosten über einer Milliarde Euro Schweiz und Deutschland unterzeichnen Doppelbesteuerungsabkommen

Nach einer Senatsdrucksache liegen die geschätzten Kosten der Stadtbahn bei über einer Milliarde Euro. Sollte die Einwerbung von Finanzmitteln des Bundes gelingen und damit der Hamburger Anteil auf 394 Millionen sinken, befürwortet die Fraktion DIE LINKE das Projekt aus Arbeitsmarkt-, Verkehrs-, Konjunkturpolitischer und ökologischer Sicht und fordert zudem eine wirksame Bürgerbeteiligung bei der Streckenführung.

Eine Realisierung ohne Bundesmittel ist nach Auffassung der Linksfraktion nicht machbar.

Dr. Joachim Bischoff, stadtentwicklungspolitischer Sprecher der Fraktion DIE LINKE in der Hamburgischen Bürgerschaft, erklärt:

"Der öffentliche Personennahverkehr kommt zunehmend an seine Kapazitätsgrenzen. Busse werden auf mittel- bis langfristige Sicht nicht ausreichen, um den wachsenden Mobilitätsbedürfnissen unter klima- und umweltpolitischen Aspekten gerecht zu werden. Der weitere Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs ist sowohl verkehrspolitisch als

auch unter dem Gesichtspunkt regionaler Struktur- und Beschäftigungspolitik sinnvoll und auch in Zeiten knapper öffentlicher Finanzen sind Ausbauprogramme im öffentlichen Nahverkehr oder im Wohnungsbau zu befürworten. Die LINKE bleibt bei ihrer Grundposition, dass man sich aus der schweren Wirtschaft- und Finanzkrise, deren Auswirkungen wir immer noch spüren, nicht durch Haushalts- und Leistungskürzungen heraus sparen kann."

Zur Finanzierung der Stadtbahn ist uns wichtig, dass Hamburg für den ersten Bauabschnitt über das Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) und Mittel aus dem Regionalisierungsgesetz einwerben kann, so dass der städtische Eigenanteil 57 Millionen Euro nicht übersteigt. Für die gesamte Strecke von 28 Kilometer und des geplanten Stadtbahnnetzes von 52 Kilometern ist in späteren Haushaltsjahren nach 2013 zu entscheiden. Auch dann gilt, dass für die geschätzten Kosten von rund einer Milliarde Euro entsprechende Zuschüsse aus Berlin

vorliegen müssen. Hamburg hat unter diesen Bedingungen die Chance einen Ausbau des ÖPNVs zu realisieren und müsste 394 Millionen Euro aus dem Haushalt dafür aufbringen. Selbstverständlich gehe ich davon aus, dass die gerade erarbeitete Wirtschaftlichkeitsberechnung positiv ausfällt; es ist davon auszugehen, dass die Stadtbahn gegenüber dem Busverkehr viele Vorteile aufweist.

Unverzichtbar ist auch, dass eine wirksame Bürgerbeteiligung die Streckenführung begleitet und die Anregungen, Bedenken und Kritik aufgegriffen wird. Unter diesen Bedingungen ist das Projekt aus Arbeitsmarkt-, Verkehrs-, Konjunkturpolitischer und ökologischer Sicht zu befürworten.

"Sollte die Einwerbung der Finanzmittel nicht gelingen ist DIE LINKE gegen die Realisierung, denn im Angesicht der angespannten finanziellen Lage der Stadt wird Hamburg dies nicht alleine stemmen können", erklärt Joachim Bischoff abschließend.

Quelle: Die LINKE Hamburg

Bundesrat Hans-Rudolf Merz und Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble unterzeichneten eine gemeinsame Erklärung zur Aufnahme von Verhandlungen im Steuerbereich und das revidierte Doppelbesteuerungsabkommen nach OECD-Standard.

Mit ihren Unterschriften bekräftigen Merz und Schäuble den Willen der beiden Staaten, die Zusammenarbeit in Finanz- und Steuerfragen weiter zu vertiefen.

Quelle: BMF

Vor 85 Jahren ...

(ck) Am 28. November 1925 veröffentlichte der Berliner S. Fischer Verlag den Bildungsroman **"Der Zauberberg"** von **Thomas Mann**. Der Autor prangerte darin die überkommene Lebensweise und Weltsicht der adlig-bürgerlichen Gesellschaft des Wilhelminischen Zeitalters an. Sein junger Held, Hans Castorp, durchläuft in einem Sanatorium einen Entwicklungsprozess, der ihn zu einem neuen Humanitätsideal bringt.

Vor 55 Jahren ...

(ck) Am 12. November 1955 erhielten in Bonn die **ersten 100 Soldaten der neuen deutschen Armee** ihre Ernennungsurkunde von dem damaligen Bundesverteidigungsminister Theodor Blank (CDU). Zunächst war die Bundeswehr ein Heer mit Berufssoldaten, bis der Deutsche Bundestag 1956 die Wehrpflicht einführte.

Sie kennen noch jemanden ohne DEMORANDUM-Abo?
Dann wäre es schön, wenn Sie uns empfehlen würden!

Einfach auf DEMORANDUM.de gehen und unter "Kostenloses Abo" die Daten eingeben und absenden.

Und schon gehören Sie zu der stetig wachsenden DEMORANDUM-Leserschaft.

Wir sagen Danke für Ihre Empfehlung!

Bundeswirtschaftsminister Brüderle legt Unternehmensbefragung zum Fachkräftebedarf vor

Die Ergebnisse der im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln und der IW Consult GmbH durchgeführten Unternehmensbefragung zum aktuellen Fachkräftebedarf (Qualifizierungsmonitor) liegen vor.

Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, Rainer Brüderle: "Der gegenwärtige und zukünftige Fachkräftebedarf ist eine Herausforderung, für die wir alle Kräfte bündeln müssen. Das betrifft Akademiker, es betrifft aber auch den Nachwuchs aus der dualen Berufsausbildung. Dieser steht im Fokus des Nationalen Pakts für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs, der derzeit mit den Paktpartnern neu verhandelt wird und in Kürze unterzeichnet werden soll."

Für die Untersuchung wurden knapp 1.800 Unternehmen repräsentativ zu ihrer Ausbildungs- und Qualifizierungssituation sowie zum Fachkräftebedarf befragt. Wesentliche Ergebnisse zum Ausbildungsmarkt und zur Ausbildungssituation sind folgende:

Für 2011 planen gut 21 % der Unternehmen, ihr Ausbildungsangebot im Vergleich zu 2009 auszuweiten, 69 % gehen von einem gleich bleibenden Angebot aus und lediglich jedes zehnte plant einen Rückgang.

Die Unternehmen konzentrieren sich nicht nur auf die Ausbildung in einem dualen Beruf. Knapp drei von vier der ausbildungsaktiven Unternehmen bieten Praktika zur Verbesserung der Ausbildungsreife, ein gutes Drittel bietet Einstiegsqualifizierungen an. Im Durchschnitt hält über ein Drittel der ausbildungsaktiven Unternehmen Zusatzqualifikationen (Qualifikationen, die über die vorgeschriebenen Inhalte von Ausbildungsordnungen

hinausgehen) bereit. Bei Unternehmen mit 250 und mehr Mitarbeitern steigt der Wert auf über 53 %.

Die Umfrage zeigt, bereits heute beschäftigen viele ausbildungsaktive Unternehmen Jugendliche mit besonderem Förderbedarf:

- 5 % bilden Jugendliche ohne Schulabschluss aus,
- 12,9 % bilden Jugendliche mit Lernbeeinträchtigung aus,
- 24,3 % bilden Altbewerber aus,
- 29,0 % bilden Jugendliche mit Migrationshintergrund aus.

Um diese Auszubildenden gezielt zu fördern, bieten knapp zwei Drittel der Unternehmen Nachhilfe und Stützunterricht an.

Bundesminister Brüderle: "Die Zahlen belegen, wie stark sich die Unternehmen in der Ausbildung engagieren."

Zwar sind drei von vier Unternehmen bereit, Abstriche bei der gewünschten Qualifikation von Auszubildenden zu machen, dennoch blieben im vergangenen Jahr etwa 75.000 Ausbildungsstellen unbesetzt.

Hierzu nennt der Qualifizierungsmonitor insbesondere folgende Aspekte: Generell ist für knapp 50 % der Unternehmen eine bessere Schul- und Allgemeinbildung eine notwendige Maßnahme zur Sicherung einer ausreichenden Zahl von geeigneten Bewerbern. 55 % aller befragten Unternehmen beschäftigen bereits heute keine An- und Ungelernten mehr.

Bundesminister Brüderle: "Diese Zahlen müssen von allen Verantwortlichen ernst genommen werden. Für die Jugendlichen bedeutet es, sich frühzeitig auf dem Arbeitsmarkt umzuschauen, um sich am Bedarf der Wirtschaft zu orientieren. Das erhöht ihren späteren beruflichen Erfolg."

Gut ein Drittel aller Unterneh-

men, die 2009 Fachkräfte gesucht haben, berichten aktuell von Rekrutierungsproblemen bei Personen mit Aus- oder Fortbildung und bei Akademikern.

Wirtschaftspolitisch brisant sind die Rekrutierungsschwierigkeiten in den Unternehmen mit hohem Exportanteil - hier droht eine Abwanderung ins Ausland. In diesen Unternehmen hatten 18 % vor allem Rekrutierungsschwierigkeiten bei Technikern und 9 % bei Informatikern.

Nach der Ursache für Rekrutierungsengpässe befragt, antworten Unternehmen in Ost- wie in Westdeutschland einstimmig, dass die vorrangige

Ursache (87,6 %) der Engpässe ein Qualifikationsproblem ist: Die Bewerber haben unzureichende oder unpassende Qualifikationen. Erst danach wird mit 64,1 % die zu geringe Zahl der Bewerber genannt.

Bundesminister Brüderle: "Um das Qualifikationsproblem zu verringern, müssen Lösungsansätze in der Schulbildung, dem Berufsauswahlverhalten der Jugendlichen sowie einer bedarfsorientierten lebenslangen Weiterbildung gefunden werden. Hieran müssen alle Verantwortlichen mitwirken, um den Fachkräftebedarf zu decken."

Quelle: bmwi

Lebenserwartung in Deutschland erreicht höchsten Stand

WIESBADEN - Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilt, ist die Lebenserwartung in Deutschland weiter angestiegen. Sie beträgt nach der Sterbetafel 2007/2009 für neugeborene Jungen 77 Jahre und 4 Monate und für neugeborene Mädchen 82 Jahre und 6 Monate. Dies ist der höchste Stand seit Berechnung der ersten Sterbetafel 1871/1881 für das Deutsche Reich. Im Vergleich zur vorherigen Sterbetafel 2006/2008 stieg die Lebenserwartung für neugeborene Jungen um zwei Monate und für Mädchen um einen Monat.

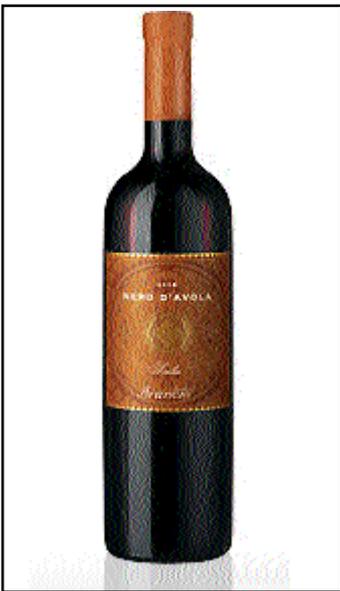
Auch für ältere Menschen hat die Lebenserwartung um einen weiteren Monat zugenommen. Nach der Sterbetafel 2007/2009 beläuft sich die noch verbleibende (fernere) Lebenserwartung von 60-jährigen Männern auf weitere 21 Jahre. 60-jährige Frauen können statistisch gesehen mit weiteren 24 Jahren und 10 Monaten rechnen. Aus der Sterbetafel 2007/2009 lässt sich darüber hinaus ablesen, dass nach den aktuellen Sterblichkeitsverhältnissen statistisch gesehen jeder zweite Mann in Deutschland wenigstens 80 Jahre alt werden und jede zweite Frau sogar ihren 85. Geburtstag erleben kann. Zumindest das 60. Lebensjahr erreichen 89,2% der Männer und 94,1% der Frauen. Im Deutschen Reich betrug die durchschnittliche Lebenserwartung eines neugeborenen Jungen in der Berichtsperiode 1871/1881 nur 35 Jahre und 7 Monate, ein neugeborenes Mädchen konnte mit einer durchschnittlichen Lebenserwartung von 38 Jahren und 5 Monaten rechnen. Demnach hat sich die Lebenserwartung der Neugeborenen in den vergangenen etwa 130 Jahren mehr als verdoppelt. Dazu trug zunächst vor allem der Rückgang der Kindersterblichkeit bei. In den letzten Jahrzehnten ist auch die Sterblichkeit Älterer stark gesunken. Die aktuellen Periodensterbetafeln der amtlichen Statistik basieren auf den Daten über die Gestorbenen und die Durchschnittsbevölkerung der letzten drei Jahre. Es handelt sich hierbei um eine Momentaufnahme der Sterblichkeitsverhältnisse der gesamten Bevölkerung.



Montags Weinempfehlung

Der Tipp im November: Hennings Lieblingswein

Sizilien ist die Insel des Nero d'Avola und mit 133.518 ha die größte Weinregion Italiens. Im Herzen des Mittelmeeres gelegen, ist Sizilien die Insel der Sonne, der Wärme und des Meeres. Ein Land mit intensivem Licht und einem windigen, trockenen Klima. Dies sind die optimalen Voraussetzungen für die Produktion von reichen, intensiven und körperreichen Weinen mit ausgeprägten Düften und Aromen. Von hier kam der Weinbau durch die Griechen nach ganz Europa. Trotz des guten Potentials erwachten die Winzer sehr spät und erkannten die Chancen eines Anbaus von Qualitätsweinen erst in den letzten zehn Jahren.



Eines der großen, modernen Weingüter ist Feudo Arancio. Die Weinberge von Feudo Arancio erstrecken sich über 950 Hektar an der Südküste Siziliens. Sie sind verteilt auf zwei Weingüter in Sambuca di Sicilia, Provinz Agrigento und in Acate, Provinz Ragusa. Das im sizilianischen Stil erbaute Weingut ist schon architektonisch eine Augenweide. Die

Weinberge sind mit knapp fünftausend Rebstocken je Hektar in Reihen bepflanzt und jede Pflanze trägt circa zwei



Kilogramm Trauben.

Fünf Agrarökologen beobachten und überprüfen gemeinsam mit rund einhundert landwirtschaftlichen Mitarbeitern ständig den klimatischen und vegetativen Einfluss auf die Entwicklung der Trauben. Hinzu kommen neueste technische Ausrüstungen, die alle Arbeiten im Weinberg sowie die Weinlese erleichtern und unter den klimatischen Bedingungen Siziliens höchste Qualität ermöglichen.

Die Struktur und der Aufbau der Kellerei von Feudo Arancio dient dem Ziel, sortenreine Qualitätsweine zu produzieren. Die für eine perfekte Vinifikation notwendige Technik ist auf dem höchsten und neuesten Stand. Die Gärung findet in kleinen Edelstahltanks statt, die sich am besten für die Weine aus Sizilien eignen. Die Kellerei ist komplett klimatisiert und ein großer Barrique-Keller ermöglicht die Verfeinerung und den Ausbau komplexer Weine. Gemeinsam mit sieben Mitarbeitern verfolgen zwei Önologen ständig die Entwicklung der Weine. Alle Weine von Feudo Arancio werden rebsortenrein gekellert und spiegeln die Eigenschaften der jeweiligen Rebsorte in Duft und Aro-

ma auf wunderbare Weise wider. Sie sind körperreich und intensiv, mit weichem, angenehm rundem Geschmack und sanftem Tannin.

Diese harmonischen und eleganten Weine werden in den Duft- und Geschmacksnoten durch die typische und charakteristische Intensität Siziliens gekennzeichnet. Die Weinauswahl von Feudo Arancio umfasst autochthone Rebsorten wie Nero d'Avola, Grillo und Inzolia, sowie die internationalen Rebsorten Chardonnay, Syrah, Cabernet Sauvignon und Merlot.

Viel Zeit und finanzielle Mittel wurden beim Bau der neuen Kellerei und der Anlage neuer Weinberge so investiert, dass die Umweltauswirkungen zu keiner nachhaltigen Belastung führen und damit der Grundstein zu einer umweltfreundlichen Produktion gelegt wird. Es wurden chemische Behandlungen durch Alternativverfahren ersetzt, wie z.B. die gezielte Benutzung von Kupfer und Schwefel wie sie auch im biologischen Anbau verwandt wird, oder die planmäßige Ansiedlung bestimmter Insekten im Weinberg. Durch das ständige Verbessern aller umweltrelevanten Tätigkeiten, wie einen effizienten Verbrauch von Res-

ourcen und Energie, die Reduzierung von Emissionen und Abfällen verwirklicht Feudo Arancio ein langfristig tragbares Projekt, das mit den bestehenden Umweltquellen respektvoll umgeht.

Der Nero d'Avola (ital. "Schwarzer aus Avola") ist eine rote Rebsorte und wird aufgrund ihrer hervorragenden Eigenschaften auch "Principe Sizziliano"(sizilianischer Prinz) genannt. Die Gesamtanbaufläche der Rebe beträgt heute etwa 14.000 ha. Der Nero d'Avola von Feudo Arancio reift sechs Monate in Barriques und beeindruckt mit voller Frucht, gutem Körper und viel Tiefe. Die Farbe ist Rubinrot mit Violettreflexen. Sein Buket erinnert an reife Früchte und Süßspeisen. Als Begleiter passt er besonders zu Risotto, Pasta, rotem Fleisch und zu würzigen Käsesorten.

Alkoholgehalt: 13,5 % Vol.

Bezugsquelle:

Rossini, Tilly Str. 8

30459 Hannover

www.rossini-gmbh.de

Preis: 5,42 EUR

Horst Montag
erreichen Sie unter
wein@demorandum.de



Standortfaktor Familienfreundlichkeit wirkt Fachkräftemangel entgegen

Lokale Bündnisse für Familie präsentieren innovative Projekte zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf

In Zeiten des Fachkräftemangels wird Familienfreundlichkeit zu einem harten Wettbewerbsvorteil der Unternehmen im Kampf um die besten Köpfe. Dies war der einhellige Tenor von Unternehmen, Kommunen und Verbänden bei der heutigen Netzwerkkonferenz der Bundesinitiative "Lokale Bündnisse für Familie" des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in München.

Im Mittelpunkt der Konferenz standen innovative Projekte für die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

"Kommunen und Regionen, die berufstätigen Müttern und Vätern den Alltag erleichtern, besitzen deutliche Vorteile bei der Bewältigung des Strukturwandels. Fachkräfte gehen dorthin, wo sie ihre beruflichen Fähigkeiten einbringen können und gleichzeitig für ihre Familie gute Rahmenbedingungen vorfinden", betont Dr. Hermann Kues, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesfamilienministerium.

"Mit innovativen Konzepten für berufstätige Eltern stärken

wir die Bindung von Familien hier vor Ort und verbessern so das Umfeld für regionale Unternehmen. Familienfreundlichkeit ist auf lange Sicht für den Standort Bayern unabdingbar. Deshalb werde ich die Arbeit der Lokalen Bündnisse für Familie auch künftig unterstützen" betont Prof. Erich Greipl, Präsident der IHK für München und Oberbayern.

Rund zwei Drittel der Unternehmen in Bayern haben laut einer aktuellen Umfrage des Bayerischen Industrie- und Handelskammertages (BIHK) Schwierigkeiten, offene Stellen zu besetzen. Immer mehr Unternehmen und Kommunen setzen daher auf den Standortfaktor Familienfreundlichkeit: So sind bundesweit rund 80 Prozent der Unternehmen der Ansicht, dass Familienfreundlichkeit für ihr Wohlergehen wichtig ist.

In mehr als 630 "Lokalen Bündnisse für Familie" arbeiten bundesweit Unternehmen, Kommunen, Verbände und Betreuungseinrichtungen gemeinsam daran, flexible Kinderbetreuungsangebote für berufstätige Eltern zu schaffen.

Quelle: bmfsfj

Neuregelung zur Abziehbarkeit für ein häusliches Arbeitszimmer

Die im Jahr 2007 geänderte Vorschrift zur Abziehbarkeit der Aufwendungen für ein häusliches Arbeitszimmer wurde angepasst. Welche Änderungen nach Abschluss des parlamentarischen Verfahrens in Kraft treten, erfahren Sie demnächst hier.

Der neue Personalausweis und seine Möglichkeiten

Bundesinnenministerium und Berliner Senatsinnenverwaltung präsentierten Anwendungsbeispiele für den neuen Personalausweis auf der Messe Moderner Staat

Auto kaufen, zulassen, losfahren - der neue Personalausweis macht es möglich! Künftig können Autokäufer die Zulassung ihres Neuwagens direkt in Autohäusern veranlassen. Über diese und weitere Anwendungsmöglichkeiten des neuen Ausweises informierten Ende Oktober die IT-Beauftragte der Bundesregierung, Staatssekretärin Cornelia Rogall-Grothe, und Berlins Innensenator Dr. Erhart Körting auf der Messe Moderner Staat, die in Berlin stattgefunden hat. Anlass der Präsentation war die Einführung des neuen Personalausweises zum 1. November 2010. Die Anwendungsbeispiele des Landes Berlin, dem diesjährigen Partnerland der Messe, stellen repräsentative Szenarien aus dem Alltag vor. Zum einen kann die fast vollständige elektronische Abwicklung der Beantragung des neuen Personalausweises an einem Bürgeramtsarbeitsplatz mit verfolgt werden. Die internetbasierte Kfz-Zulassung per Online-Ausweisfunktion zeigt eine konkrete Einsatzmöglichkeit des neuen Personalausweises.

Berlins Innensenator Dr. Erhart Körting erklärte hierzu: "Die präsentierten Berliner Lösungen sind ein Beispiel für gelebte Bürgernähe und die Innovationskraft der öffentli-

chen Verwaltung".

Die Technik des neuen Ausweises ist über Jahre entwickelt und geprüft worden. Erfahrungen aus dem seit fünf Jahren ausgegebenen elektronischen Reisepass sind ebenso eingeflossen wie die vielen Erfahrungen anderer Staaten. Mit dem "Neuen" wird das Agieren im Netz ein Stück sicherer. Der neue Ausweis ist ein großer Schritt nach vorn beim Schutz gegen Identitätsdiebstahl und Datenmissbrauch. Wo bisher Nutzernamen und Passwörter verwendet wurden, können die Anbieter von Online-Diensten künftig alternativ die Authentisierung per Personalausweis anbieten. Zudem müssen mit der Online-Ausweisfunktion zukünftig weniger persönliche Daten übertragen werden als bisher. Der Ausweisinhaber bestimmt jeweils im Einzelfall, welche Daten aus dem Ausweis übermittelt werden sollen. Zusätzlich haben Vertragspartner und Kunden mit der Online-Ausweisfunktion Gewissheit über die Identität ihres Gegenübers.

Hierzu erklärte Staatssekretärin Rogall-Grothe: "Mit dem neuen Ausweis im praktischen Scheckkartenformat können sich die Nutzer jederzeit, online und offline, eindeutig ausweisen. Er schafft damit die Grundlage, um künftig ohne Wartezeit und Anfahrtswege Behördengänge bequem von zu Hause erledigen zu können."

Quelle: bmi

Schreiben Sie an:
redaktion@demorandum.de

Ernährungsforschung muss besser werden

havan: "Gesunde Ernährung wichtiger Baustein für die Bekämpfung von Volkskrankheiten"

Anlässlich der Veröffentlichung einer neuen, vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in Auftrag gegebenen Studie, die den Innovationssektor Lebensmittel und Ernährung analysiert, sagte Forschungsministerin Annette Schavan: "Eine gesunde Ernährung ist ein wichtiger Baustein für die Bekämpfung und Prävention von Volkskrankheiten." Hierfür ist eine starke Forschung ebenso wichtig wie ein schneller Transfer der Forschungsergebnisse in die Praxis. Es müssen dringend neue Wege gefunden werden, um die drastische Zunahme von Krankheiten zu bekämpfen, die mit der Ernährung in Zusammenhang stehen. Dazu gehörten neben Adipositas (Fettleibigkeit) auch Diabetes, Arteriosklerose und Krebs, die zunehmend auch bei Kindern und Jugendlichen auftreten.

Das BMBF wird deshalb sein Engagement in der Ernährungsforschung weiter ausbauen und einen Schwerpunkt auf strukturbildende Maßnahmen setzen. Sie zielen insbesondere auf Kompetenzbündelung, Profilschärfung der einzelnen Forschungsstandorte, Verbesserung des Wissens- und Technologietransfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sowie auf die spezielle Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Die Studie, die gemeinsam vom Fraunhofer Institut für Verfahrenstechnik und Verpackung und der TU München, Wissenschaftszentrum Weihenstephan, erarbeitet wurde, bietet erstmals eine umfassende Betrachtung und Analyse des Innovationssektors Lebensmittel und Ernährung, der neben der Wissenschaft auch die

Wirtschaft, Förderer und Rahmenbedingungen umfasst. Die Verfasser stellen fest, dass der Innovationssektor eine große und in Zukunft noch steigende Bedeutung für die Lösung aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen hat, wie die Bekämpfung von Volkskrankheiten und Sicherung der Welt ernährung. Sie arbeiten aber auch heraus, dass weder Lösungs- noch Wachstumspotenziale unter den derzeitigen Bedingungen voll ausgeschöpft werden können. So seien zum Beispiel die akademischen Forschungskapazitäten stark zersplittert mit einer Vielzahl von Standorten der Universitäten und Fachhochschulen und zu wenig inhaltlicher Schwerpunktsetzung. Außerdem bestehen Defizite bei der interdisziplinären Zusammenarbeit. Hier sind vor allem die Universitäten und die Förderer gefragt, die akademische Ernährungsforschung strategisch erfolgreich aufzustellen.

Große Innovationspotenziale sieht die Studie auch auf Seiten der Ernährungswirtschaft, die in ihren überwiegend mittelständischen Unternehmen bei der Weiterentwicklung ihrer Produktpalette noch zu wenig auf Forschung setzt. "Um die Märkte der Zukunft, die stark auf Gesundheitsaspekte ausgerichtet sein werden, wettbewerbsfähig mitzugestalten, ist ein höheres Engagement auf Seiten der Ernährungswirtschaft in Forschung und Entwicklung erforderlich", so Schavan. Hier sind Wirtschaft und Wissenschaft gemeinsam gefordert, die Zusammenarbeit zu verbessern.

Quelle: bmbf

Weiter gute Zeiten für Alkoholsünder?

SPD-Fraktion fordert Senat zu positivem Bundesratsvotum auf

Die SPD-Fraktion hat den schwarz-grünen Senat aufgefordert, in der morgigen Bundesratssitzung für eine Streichung des Richtervorbehalts bei Blutproben für Alkoholsünder vor allem im Straßenverkehr zu stimmen. "Es kann nicht sein, dass betrunkene Autofahrer ungeschoren davonkommen, weil die Strafverfolgungsbehörden vor unnötige und in der Praxis häufig unüberwindliche Hürden gestellt werden", so Andreas Dressel, Innenexperte der SPD-Fraktion, am Donnerstag: "Der strenge Richtervorbehalt ist vom Grundgesetz nicht gefordert. Wenn eine Blutprobe erst nach langen bürokratischen Schleifen genommen wird, besteht immer das Risiko, dass der Blutalkoholgehalt nicht mehr ordentlich nachgewiesen werden kann." Dressel weist auf deutliche Rückgänge bei den Blutproben in Hamburg. Während im Jahr 2009 in Hamburg 5.362 Mal Blut zur Überprüfung des Alkoholgehaltes entnommen wurde, gab es bis Anfang Oktober 2010 gerade einmal 2.724 Blutproben - so die Senatsantwort auf eine SPD-Anfrage.

In der Bundesratssitzung steht ein Gesetzentwurf des Landes Niedersachsen auf der Tagesordnung, mit dem der Staatsanwaltschaft und der Polizei eine eigene Anordnungsbefugnis für die Entnahme von Blutproben eingeräumt werden soll. Die Initiative wird von den Polizeigewerkschaften und vom Richterbund ausdrücklich begrüßt. Nach derzeitiger

Rechtslage ist die Anordnung der Entnahme einer Blutprobe grundsätzlich dem Richter vorbehalten. Die Staatsanwaltschaft und ihre Ermittlungspersonen dürfen die Maßnahme nur in Ausnahmefällen anordnen. Bei Blutentnahmen zum Nachweis von Alkohol, Betäubungsmitteln oder Medikamenten entspreche diese Regelung nicht den Erfordernissen effektiver Strafverfolgung, so der Entwurf. Die Strafverfolgung insbesondere von alkoholisierten oder unter Drogen stehenden Fahrzeugführern erfordere eine möglichst umgehende Entscheidung über die Entnahme einer Blutprobe. Zeitliche Verzögerungen verminderten wegen des schnellen Abbaus der Alkohol- bzw. Wirkstoffkonzentration im Blut die Genauigkeit der Feststellung. Die derzeitige Rechtslage könne dazu führen, dass entsprechende Straftaten nicht zu sanktionieren seien, heißt es in der Bundesratsdrucksache.

Dressel: "Hamburg hat schon der Strafschärfung für Gewalt gegen Polizisten nicht zugestimmt. Eine erneute Verweigerung aus Gründen der Koalitionsrason wäre ein weiterer Beleg, dass sich die Koalitionspartner in der Innen- und Rechtspolitik zunehmend gegenseitig blockieren."

SPD Bürgerschaft



DEMORANDUM

Die Autorin

(ck) Kerstin Gier, Jahrgang 1966, lebt mit ihrer Familie in einem Dorf in der Nähe von Bergisch Gladbach.

Sie schreibt seit zehn Jahren mit großem Erfolg Romane. FÜR JEDE LÖSUNG EIN PROBLEM und die MÜTTERMAFIA-Trilogie haben sich durch Mundpropaganda zu Bestsellern entwickelt. Die zahlreichen Fans warten immer sehnsüchtig auf ihren nächsten Roman.



Die Stimme

(ck) Mirja Boes ist schon längst durch ihre diversen erfolgreichen Comedy-Rollen bekannt, u.a. "Die dreisten Drei". Auf der Bühne hat sie außerdem mit diversen Solo-Programmen überzeugt.

Und seit 2008 beweist sie mit ihrer eigenen Radio-Comedy "Alles Lüge!", dass sie auch den Radiohörer zum Lachen bringen kann. Diesem Talent setzt sie als Sprecherin der Kerstin Gier-Romane die verdiente Krone auf.



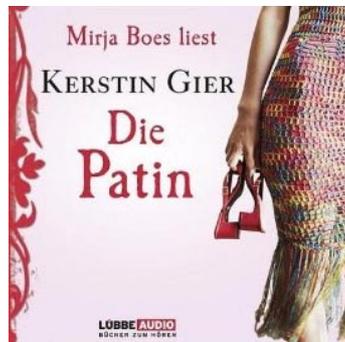
Die Hörbücher



(ck) Wenn Sie mal wieder das Gefühl haben sollten, schon viel zu lange nicht mehr so richtig gelacht zu haben, dann ist das hier das beste Rezept: Hören Sie sich die Hörbuch-Trilogie der "Müttermafia" von Kerstin Gier an und Sie werden sofort geheilt sein!

Aber von vorn: Alles beginnt mit Teil 1 - "Die Müttermafia". Da wird Constanze, patente Mittdreißigerin, ungelernete Vollzeit-Hausfrau und Mutter von zwei Kindern ganz unverhofft von ihrem Mann verlassen und muss von heute auf morgen auf ihren eigenen - ziemlich großen - Füßen stehen. Einquartiert im Mahagoniverseuchten Haus ihrer verstorbenen Schwiegermutter steht sie vor ungeahnten Herausforderungen und trifft zu allem Unglück frontal auf die sogenannte Mütter-Society. Die Schickeria der vermeintlichen Super-Mamis, die sich so sehr um Klavierstunden, frühzeitliche Sprachausbildung, Designer-Kindermode und die eigene Parallel-Blitz-Karriere sorgen, dass dabei die eigentlichen

Sorgen ihrer Kinder leider unerkannt bleiben. Zusammen mit ihren alten und neuen Freundinnen gründet Constanze also die Müttermafia und wird selbst zur "Patin" derselbigen. Womit wir dann - nach diversen Fettnäpfchen, die eher das Format von Eimern haben - auch schon zu Teil 2 der Reihe kommen, denn in "Die Patin" geht es genauso amüsant weiter. Constanze, inzwischen



frisch verliebt und zeitweise in bester Eintracht mit einer Frau namens Paris - dem Scheidungsgrund ihres Mannes! - findet auch hier wieder jedes besagte Näpfchen. So zum Beispiel als sie unterwäschefrei auf die potentiellen neuen Schwiegereltern trifft oder sich als Schachmeisterin ausgibt, um die Tochter des Angebeteten zu beeindrucken. Schade nur, dass sie kaum die Grundzüge des Spiels kennt, als sie prompt herausgefordert wird, um ihr Können zu präsentieren. Im dritten Teil "Gegensätze ziehen sich aus" muss sich Constanze dann erneut mit

ihrer Zukunftsplanung auseinandersetzen und weitere Lachsalven, Katastrophen und Alltagsabenteuer sind vorprogrammiert.

Das mag nun vielleicht noch gar nicht so wahnsinnig komisch klingen. Doch Kerstin Gier hat eine außergewöhnlich amüsante Art, die Geschichte zu erzählen. Es heißt, selbst Männer können das Prusten kaum unterdrücken, auch wenn es klassischerweise wohl eher ein Frauentitel ist. Jede Frau wird sich in den diversen Stolperfallen wiedererkennen, in die die sympathische Constanze immer wieder tappst.

Die Vertonung dieser Texte durch Comedy-Star Mirja Boes aber ist es, die das ganze zur Königsklasse des Spaßes avancieren lässt. Ob den Sprößling mit Sprachfehler, die pubertierende Tochter, die überkandi-



delt Schickeria-Mutter oder die durchgeknallte, sexsüchtige Freundin - jedem gibt Mirja Boes die besondere Note und liest anhaltend so perfekt und

komisch, dass nun Sie möglicherweise ins Fettnäpfchen treten. Könnte zumindest passieren, wenn Sie das Hörbuch im Auto hören, an der Ampel stehen und sich vor Lachen biegen (Achtung - selbst erprobt!).

Fazit: Lassen Sie sich diesen Spaß auf keinen Fall entgehen. Wenn Sie unsicher oder skeptisch sind, bitteschön, nehmen Sie erst einmal nur Teil 1. Aber Sie werden sich ohnehin kurze Zeit später auch die Folgetitel besorgen, da Sie einfach weiterlachen wollen.

Kerstin Gier
Die Müttermafia
4 CDs
Lübbe Audio
ISBN: 978-3785737446

Kerstin Gier
Die Patin
4 CDs
Lübbe Audio
ISBN: 978-3785737415

Kerstin Gier
Gegensätze ziehen sich aus
4 CDs
Lübbe Audio
ISBN: 978-3785737439

UND WAS LESEN
ODER HÖREN
SIE GERADE?